

S 15 Frauenbild

Katharina von Siena 1347-1380

Katharina führte ein äußerst ungewöhnliches Leben, sie sprengte soziale Rollenbilder als Frau und ist eine der bedeutendsten Heiligen der katholischen Kirche.

Die Nationalheilige Italiens wurde 1970 von Paul VI. zusammen mit Teresa von Avila zur ersten weiblichen Kirchenlehrerin erhoben.

Im 12. Jahrhundert gab es einen religiösen Aufbruch, der hauptsächlich von Frauen getragen wurde, geprägt von einer intensiven Religiosität und charismatischen Erlebnissen. Manche dieser daraus hervorgegangenen Bewegungen wurden wegen Ketzerei verurteilt, andere wuchsen mit päpstlichen Segen.

Sichtbar wird diese Entwicklung hinsichtlich der Heiligsprechungen und dem Anteil der Frauen daran. Zwischen dem 11. und 13. Jahrhundert verdoppelte sich die Zahl der weiblichen Heiligen, erreichte sogar ein Viertel aller in dieser Periode Kanonisierten und blieb so für ungefähr 300 Jahre. Katharina von Siena ist eine dieser heiligen Frauen, eine Mystikerin, die Visionen und andere göttlichen Zeichen wie Stigmata erhielten. Zur Zeit ihrer Heiligsprechung war dies ein zeittypisches Phänomen.

Ihre von ihrem Beichtvater aufgezeichnete Vita gleicht dem Lebensverlauf einer großen idealen Heiligen: angefangen bei ihrer idyllischen Kindheit, den frühen Visionen, die zu ihrem Jungfräulichkeitsgelübde mit 7 Jahren führen, über die Widerstände, die ihr asketisch frommes Leben hervorrief, ihr Eintritt bei den Mantellatinnen, bis hin zum göttlichen Auftrag, dass sie sich um alle Christen und auch die Ungläubigen kümmern solle.

In einer Vision erhält sie von Christus selbst den Auftrag, zu reisen und zu predigen. Wie ein Engel soll sie als Gotteswerkzeug der Welt den Willen Gottes lehren. Ihr ungewöhnliches öffentliches Auftreten wird durch ihre Visionen legitimiert, direkt von Gott autorisiert zu sein, denn ihre Aktivitäten seien der Weg, auf dem sie an den Leiden Christi am Kreuz teilhaben könne.

In einer schmerz- und qualvollen Christusvision wird sie zu einer vita activa aufgerufen, was sie zunächst mit dem Hinweis auf ihr Frausein zurückweist. Doch sie erhält zur Antwort, dass Christus nicht zwischen den Geschlechtern unterscheidet, noch zwischen Arm und Reich, und dass gerade ihre Natur einer unwissenden schwachen Frau mit göttlicher Weisheit und Macht ausgestattet sein Werkzeug der göttlichen Liebe sei.

Ihr Biograph bemerkt dazu: dass Katharina fortan körperlich am Leben der Männer teilnahm, wenn sie auch im Geist immer bei Christus blieb. Eine Legitimierung ihres Tuns nach außen war also doch notwendig.

In ihren Briefen beruft sich Katharina hinsichtlich ihres unkonventionellen Verhaltens als Frau auf Maria Magdalena, denn deren Liebe zu Christus führte dazu, dass sie nicht mehr auf gesellschaftliche Konventionen achtete und predigte. In der Nachfolge Maria Magdalenas als aktiv predigende Apostelin schöpfte Katharina Selbstvertrauen.

In den Briefen Katharinas tritt aber auch ihre politische Seite deutlich zu Tage, die in der Legende hinter ihre Wunder und ihr frommes Leben zurück treten. Sie verfolgte sehr deutliche Ziele wie eine Kirchenreform, die Rückverlegung der Kurie nach Rom, die Anerkennung Urbans VI, den Frieden in Italien, die Verteidigung des Hl. Landes.

Katharina starb jung, Anfang 30. Aus heutiger Sicht sind viele Ereignisse in ihrem Leben schwer verständlich. Im heutigen Blick auf sie liegt ihre Bedeutung vor allem auf ihrem diakonischen Wirken. Sie war eine große Mystikerin und Heilige, eine außergewöhnliche Frau des ausgehenden 14. Jahrhunderts als öffentlich predigende, diakonale Frau.